



3. ABSCHLIEBENDE BEMERKUNG

Aus dieser kontrastiven Analyse ergeben sich im wesentlichen folgende Gesichtspunkten:

3.1 Im phonologischen, morphologischen und syntaktischen Bereich spielt die interlinguale Sprachinterferenz eine große Rolle, d.h. die ähnlichen thailändischen Laute und manche thailändischen Strukturen und Verwendungsweisen ^{werden} ins Deutsche übertragen. Dieser negative Transfer ausgangssprachlicher Erscheinungen ist daher offensichtlich eine der Ursachen der Fehlleistungen beim Deutschlernen.

3.2 Die zweite Fehlerquelle ist der negative Transfer zweitsprachlicher Gegebenheiten. Das ist das Englische, die gelernte Erstfremdsprache, die insofern Einfluß ausübt, als die Schüler glauben, daß viele Laute und Strukturen mit den deutschen identisch sind.

3.3 Eine weitere Ursache der Fehler ist die intralinguale Sprachinterferenz, der Einfluß des bereits Gelernten selbst. Hier handelt es sich um die Tendenz der Übergeneralisierung der deutschen Sprache selbst.

Eine letzte Frage muß noch berücksichtigt werden. Selbst wenn wichtige Ergebnisse der kontrastiven Analyse zur Verfügung stehen, wissen wir, wie man sie im Sprachunterricht anwenden kann? Ich bin der Meinung, daß die kontrastive Analyse im Sprachunterricht explizit behandelt werden kann. Der Lehrer beschreibt den Kontrast und erklärt

die Schwierigkeit, wenn er glaubt, daß weitere Schüler-äußerungen dadurch verbessert werden. Diese Auffassung steht wohl im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklungsrichtung der modernen Fremdsprachenmethodik. (vgl. Robert Lado³⁵⁾) Als weiteres Argument ließe sich anführen, welchen Nutzen man selber aus den Ergebnissen der kontrastiven Analyse ziehen kann, wenn man sie nicht seinen Schülern direkt vermitteln will.

Meiner Erfahrung nach ist die kontrastive Analyse von großem Nutzen, besonders auf dem Gebiet der Phonetik und im Bereich der Syntax. Man muß erst einmal erkennen, an welchen Stellen man mit ungewöhnlichen Lernschwierigkeiten rechnen muß. Diese Information wird meines Erachtens vor allem für den Lehrer von Nutzen sein, da die Analyse dazu beiträgt, eine Unterrichtseinheit zusammenzustellen und die Arten der Drillübungen zum einzelnen, individuellen Problem auszuwählen, und die Methode zur Überwindung der Schwierigkeiten zu finden.

Eine kontrastive Übung zwischen den entsprechenden thailändischen, deutschen bzw. englischen Lauten halte ich für notwendig. Nur auf diese Weise erkennen die

35)

Robert Lado: Prinzipien des Sprachunterrichts. -In: Moderner Sprachunterricht. München: Hueber 1973. S. 76 - 82.

und

René Richterich: Handbuch für einen aktiven Sprachunterricht. Heidelberg: Julius Groos Verlag 1967.

Schüler ihren Unterschied. Eine Fehleranalyse kann sinnvoll diagnostieren, indem sie begründet, warum an welchen Stellen welche Fehler gemacht wurden.

Im Bereich der Syntax ist es noch fraglich, ob es pädagogisch sinnvoll ist, Strukturunterschiede zwischen der Ausgangssprache, der thailändischen Muttersprache und der Zielsprache Deutsch bewußt zu machen. Meiner Ansicht nach ist eine direkte Methode mit möglichst natürlichem situativen Kontext solange der beste Weg, bis sich zeigt, daß durch sie fremdsprachliche Strukturen nicht mehr gelernt werden. Nachdem die Schüler im Unterricht nach der direkten Methode gelernt haben, machen sie sowohl mündlich als auch schriftlich die untersuchten Fehler. Daher müssen die Fehler auch kontrastiv erklärt werden und die Drillübungen nochmals durchgeführt werden. Ich meine nicht, daß der Lehrer gleich am Anfang des Unterrichts den Unterschied zwischen den beiden Strukturen erklären oder die herkömmlichen "formalen oder grammatischen Regeln" einführen sollte, was sowieso als veraltet gilt. Jedoch läßt es sich nicht leugnen, daß die Lernenden eine Fähigkeit erwerben sollen, Regeln bewußt oder unbewußt aus dem Material der Übungen selbst abzuleiten. Dieser Vorgang spielt ohne Zweifel eine große Rolle im Lernprozeß. Es wird dann nicht zu vermeiden^{sein}, daß die Lernenden die Regularitäten häufig "übergeneralisieren", was auch eine

Ursache der Fehler ist.

Meiner Erfahrung nach sind die meisten thailändischen Schüler nicht fähig, nach den Drills die Regeln selbst zu erschließen, es sei denn, daß der Lehrer zum Schluß danach fragt oder sie darauf aufmerksam macht. Das könnte daran liegen, daß sie an die herkömmliche Methode des Fremdsprachenunterrichts gewöhnt sind.

Hier mag man nun einwenden, daß die beste Methode jeder Zweitsprachenerlernung die unbewußte Automatisierung der Sprache ist. Das schließt jedoch nicht aus, daß der Lernprozeß bewußt verlaufen kann. Die Fehler geben Auskunft darüber, wie weit dieses Ziel der fremdsprachlichen Kompetenz erreicht ist und welches Schwergewicht auf eine jeweilige Methode zu setzen ist.

Auch sollte man nicht außer acht lassen, wie groß der Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Thailändischen ist. Daher brauchen die Schüler viel Mühe, viel Zeit, viel Geduld, großes Gedächtnisvermögen und dazu eine Sprachbegabung. Es ist infolgedessen nicht abzustreiten, daß die deutsche Sprache für Thailänder eine äußerst schwere Sprache ist.

Der Schluß, den ich zusammenfassend ziehen muß, lautet, daß Fehler, die beim Lernen auftreten, bedeutsam sind. Sie werden jedoch nicht nur durch Unterschiede zwischen der Muttersprache des Lernenden und der Ziel-

sprache hervorgerufen. Die Analyse von Ursachen für Fehlleistungen ist nützlich, da sie zumindest zu einem größeren Verständnis der Schwierigkeiten des Lernenden führt und vielleicht bei der Entwicklung von Lehrstrategien Hilfe leistet. Die Fehler weisen auf diejenigen Stellen hin, an denen entweder die Muttersprache den Lern-prozeß beeinflusst oder an denen der Lernende fremdsprachliche Erscheinungen falsch generalisiert. Es ist nicht notwendig, und meiner Auffassung nach auch nicht wünschenswert, daß man bei dieser Untersuchung nur Voraussagen machen sollte. Stattdessen kann man von den tatsächlichen Fehlern des Lernenden ausgehen. Beim Aufsatzkorrigieren, beispielsweise, sollten die Fehler ebenfalls kontrastiv erklärt werden, wobei es aber neben dem Kontrast mit der Muttersprache auch den Kontrast mit zielsprachlichen Strukturen gibt. Die sich hieraus ergebende Analyse führt insofern zu Voraussagen, als man annimmt, daß sich das sprachliche Verhalten, das man bei Fremdsprachlernern beobachtet hat, auch künftig bei anderen Schülern in ganz ähnlicher Weise zeigen wird. Daher lohnt es sich, die im Unterricht auftretenden Fehler zu analysieren.

Ich hoffe, daß meine Arbeit für Deutschlehrer, -schüler, -studenten und besonders Lehrbuchautoren, die vielleicht in der Zukunft ein bestimmtes Lehrbuch für Thailänder verfassen werden, von einigen Nutzen ist.

Bedauerlicherweise habe ich nur drei Bereiche untersucht, nämlich phonologischen, morphologischen und syntaktischen. Unberücksichtigt blieb die Semantik, die aber sicher ebenso wichtig, interessant und sehr schwierig ist, da für sie Bereiche der Kultur und Soziologie relevant sind. Dieses Thema überlasse ich dem Fachmann, der sich dafür interessiert.

Auch möchte ich hier gestehen, daß ich eigentlich keine Linguistin bin, sondern einfache Deutschlehrerin. Diese Arbeit kann daher nicht als echte linguistische Untersuchung betrachtet werden, sondern nur als eine "Anregung" für zukünftige Fachleute.

ศูนย์วิทยทรัพยากร
จุฬาลงกรณ์มหาวิทยาลัย